

## Der Purpurreiher, *Ardea purpurea*, als Sommergast in der Schweiz.

Von *Albert Hess*, Bern.

Im Laufe dieses Jahres ist mir etwas aufgefallen, das ich mir schwer erklären kann. Es ist dies das merkwürdige Vorkommen des Purpurreihers, *Ardea purpurea*, als sommerlicher „Irrgast“ in unserem Lande. Ich bezeichne den Vogel absichtlich als solchen: Durchzügler ist er ja ein mehr oder weniger regelmässiger. Warum diese Bezeichnung erfolgt, werden wir sogleich sehen.

Brutvogel ist dieser Reiher kaum mehr in unserem Lande. Zwar schrieb GÖLDI<sup>1)</sup>, dass der Purpurreiher als ausnahmsweiser Brutvogel für die Schweiz in Betracht kommen könne, da er früher im Unterwallis und in den Mooren von Ins heimisch gewesen sei. Er fusste dabei wohl u. a. auf MEISNER und SCHINZ<sup>2)</sup> die schrieben, dass SPRÜNGLI im April ein altes Weibchen erhielt, das bei Yverdon geschossen worden war. Da es grosse, fast entwickelte Eier bei sich hatte, sei es wahrscheinlich, dass diese Vogelart in unseren Gegenden brüte.

Einfach und zutreffend gibt REICHENOW<sup>3)</sup> das Wohngebiet dieses Reihers an: „Seltener Gast in Deutschland; anscheinend jedoch hin und wieder auch brütend. Bewohnt Südeuropa, vereinzelt auch Holland und Frankreich, Südwestasien, Afrika und Madagaskar.“

Aehnlich spricht sich auch HARTERT aus.<sup>4)</sup> Er erwähnt, dass der Purpurreiher früher bei Darmstadt gebrütet habe und dies jetzt noch in Schlesien tue. In Lothringen 1896 drei Paare. REY<sup>5)</sup> nennt als Brutbezirk Süd-Europa, nördlich bis Südfrankreich und Holland und besonders häufig in Ungarn.

Diese Angaben werden genügen um sich ein Bild von der Verbreitung des Purpurreihers zu machen. Jedenfalls ist er kein Gebirgsvogel.

Im „Museum der Landschaft Hasle“ in Meiringen steht ein prächtiger Purpurreiher, sicher ein altes Männchen. Wie mir Herr LIESEGANG mitteilt, ist der Vogel im Sommer 1919 auf der Meiringer-Allmend geschossen worden. Was tat er um diese Jahreszeit dort oben im Berner Oberland?

Im September 1896 wurde durch HEITR SIMON ZURFLÜH von Meiringen auf der Jagd beim Grimselhospiz im sogenannten Aareboden (gegen den Unteraaregletscher zu) ein Purpurreiher geschossen. Es ist dies in über 1800 m. Meereshöhe. Dieser Vogel konnte sich auf dem Zug „über die Alpen“ befinden. Dieses Belegstück befindet sich auch in Meiringen.

1) GÖLDI: Die Tierwelt der Schweiz in der Gegenwart und der Vergangenheit Bern 1914, S. 377.

2) MEISNER und SCHINZ: Die Vögel der Schweiz, Zürich 1815, S. 186.

3) REICHENOW: Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands, Neudamm 1920, S. 66.

4) HARTERT: Die Vögel der paläarktischen Fauna. Heft X, (Bd. II, 4), Berlin 1920, S. 123—4.

5) REY: Die Eier der Vögel Mitteleuropas, Lobenstein 1912, S. 446.

Doch nicht minder interessant sind zwei Angaben, die mir mein Freund Herr W. ROSSELET gemacht hat.

Am 20. Juni 1920 wurden in der Nähe von Court (Münstertal-Berner Jura), ein schon in Zersetzung übergangener Purpurreiher aufgefunden und ihm zugestellt. (Fundort 700 m. ü. M., zwischen hohen Bergen.)

Am 23. Juli 1920 wurde ihm gemeldet, dass in Les Convers (Oberes St. Innertal; ca. 900 m. ü. M.) ein grösserer Vogel tot an einem Waldsaun liege. Er begab sich zur Stelle und fand einen durch Krähen u. s. w. schon zerrissenen Purpurreiher.

Beide Orte befinden sich in Gegenden mit gutem Vogelzug.<sup>1)</sup> Aber normalerweise befand sich der Reiher im Sommer doch nicht mehr auf dem richtigen Zug. Wir haben hier drei Orte (Meiringen, Court, Les Convers), alle im Gebirge gelegen, allerdings auch mit fliessendem Wasser in der Nähe, wo der Purpurreiher sicher nicht Brutvogel ist.

Man kann aus diesen Fällen manches lernen; u. a. jedenfalls auch, dass das vereinzelt Vorkommen einer Vogelart zur Brutzeit noch nicht den Beweis bildet, dass sie in der Gegend brütet. (Das Gelege des Purpurreihers ist anfangs Mai vollständig.)

Ich wollte diese Beobachtungen zur allgemeinen Kenntnis bringen, da sie mir geeignet scheinen, zu weiteren Nachforschungen anzuspornen.



## Vogelschutz. *Protection des oiseaux.*



### Hausgenossen.

Von *Strähl-Imhof*, Zofingen.

Im Laufe einiger Wochen, habe ich mir vermittelt Nusskernen drei Kohlmeisen gezähmt, ein altes Männchen und zwei junge Weibchen, die sich oft um meine Gunst stritten.

Heute war eines der jungen Weibchen, eine liebliche Schönheit (da ihre Farben so satt und ihr Gefieder so voll ist), auch gar so zutraulich geworden.

Die Kohlmeise flog ins Zimmer herein, liess sich auf der Bettlehne, dann auf der Stuhllehne, auf Schrank und Kommode oder auf den Bettstücken nieder, und sogar mein Kopf wurde zum Startplatze benutzt. Ja, das prosaische Instrument des Besenstiels diente ihr als Aufenthaltsort. Ging ich ins Nebenzimmer flog mir die Unvermeidliche nach und turnte auf der elektrischen Lampe herum, welche mitten im Zimmer herunterhängt. Sobald sie merkte, dass ich nach der kleinen Futterschale griff (welche ich ständig auf mir trage), um sie zu öffnen, sass sie schon auf der Hand, welche die Dose hält und kaum wurde diese aufgetan, bediente sie sich schon lebhaft daraus. Hielt ich aber die Hand geschlossen und streckte nur den

<sup>1)</sup> Siehe meinen Artikel: „Vogelzug über die Gebirge“ in „Ornith. Monatsschrift“, Heft 8/1920, S. 161—164.